

A-1

Antragsteller*innen: Landesvorstand

Gegenstand: TOP 3: Aktuelle politische Lage

NEUES GRÜN BRAUCHT DAS LAND

1 *Der Bundesparteitag im Juni hat gezeigt: Die Antwort auf die Zukunft ist GRÜN! In NRW wer-*
2 *den wir jetzt mit aller Kraft für starke GRÜNE im Bund kämpfen und uns als Opposition im*
3 *Land neu aufstellen – dabei wollen wir aus den Fehlern der Vergangenheit lernen. Wir GRÜNE*
4 *NRW werden die Chance für einen Neustart nutzen: mit einem klaren inhaltlichen Profil, mehr*
5 *Beteiligung und einer stärkeren Vernetzung in die Zivilgesellschaft.*

6 **Engagiert in den Bundestagswahlkampf und in die Oppositi-** 7 **onsarbeit in NRW!**

8 Unser Programm zur Bundestagswahl zeigt, dass wir GRÜNE Klimaschutz, moderne Mobi-
9 litätspolitik und gute Landwirtschaft vorantreiben werden – in Zeiten von Trumps Klima-
10 Totalverweigerung und Merkels fataler Klima-Trägheit, ist das wichtiger denn je. GRÜ-
11 NE haben bei der Sicherheitspolitik einen klaren bürger- und menschenrechtlichen Kom-
12 pass, treiben soziale Gerechtigkeit voran und stärken unsere offene Gesellschaft gegen
13 ihre Feindinnen und Feinde. Deshalb werden wir GRÜNE NRW ab sofort unsere gesamten
14 Kräfte auf einen erfolgreichen Bundestagswahlkampf konzentrieren. Wir GRÜNE kämpfen
15 für ein starkes Ergebnis für einen Politikwechsel, wollen die große Koalition ablösen und
16 verhindern, dass eine Koalition aus CDU, CSU und FDP das Land regiert.

17 Die Aufstellung als Oppositionspartei in Zeiten einer schwarz-gelben Koalition in NRW ist
18 bereits in vollem Gange. Grüne Oppositionsarbeit ist konstruktiv, aber auch unbequem.
19 Wir werden Regierungsvorhaben nicht aus Prinzip kritisieren – aber es ist unsere Aufgabe,
20 Errungenschaften wie einen ambitionierten Umwelt- und Klimaschutz, das gebührenfreie
21 Studium für alle sowie die Stärkung der Kommunen und der Freiheitsrechte an der Seite
22 der Zivilgesellschaft zu verteidigen. Gleichzeitig nutzen wir Oppositionsarbeit als Chance,
23 grüne Ideen und Projekte weiter- bzw. neu zu entwickeln, eigene Vorschläge in den Land-
24 tag einzubringen und für diese bei den Menschen in NRW um Zustimmung zu werben.

25 CDU und FDP haben in ihrem Koalitionsvertrag Ideen präsentiert, die längst *common sen-*
26 *se* sind, wie die personelle Stärkung der Polizei, den Ausbau von Radschnellwegen und

27 die Verbesserung der Kita-Qualität. Unsere Aufgabe wird sein, deren Umsetzung kritisch-
28 konstruktiv zu begleiten und zu kontrollieren, ob Versprochenes eingehalten wird. Bei dem
29 Moratorium für kleine Förderschulen haben wir große Sorgen, dass Ressourcenkonflikte
30 weiter verschärft werden und damit Inklusion geschwächt wird. Auch bei anderen Vorha-
31 ben blinkt bereits die grüne Alarmleuchte: Staatliche Überwachung wird auf Kosten der
32 Bürgerrechte ausgeweitet, ohne dass sie mehr Sicherheit bringt. Mit der geplanten Auswei-
33 tung von Abschiebehaft und der Ausgabe von Sachleistungen sollen humanitäre Standards
34 für Asylbewerber abgesenkt werden. Schwarz-Gelb will den Umwelt- und Klimaschutz auf
35 Sparflamme setzen. Am offensichtlichsten wird dies durch das landesweite Quasi-Verbot
36 für neue Windkraftanlagen. Dies ist nicht nur für das Klima schädlich, sondern gefährdet
37 ganz konkret Arbeitsplätze in NRW. Gegen dieses im Zukunftsfeld Klimaschutz rückwärts-
38 gewandte Regierungsprogramm werden wir uns klar und deutlich positionieren.

39 Die schwarz-gelbe Regierung wird von uns an ihren Handlungen gemessen werden. Nur
40 plakative Worte und eine schöne Inszenierung, um das Modell Schwarz-Gelb auch für die
41 Bundestagswahl attraktiv zu halten, reichen nicht aus – entscheidend wird sein, welche
42 Ergebnisse am Ende spürbar sind. Wir schauen genau hin und werden den grünen Finger
43 immer wieder in diese Wunden legen.

44 **Aus der Wahlniederlage lernen**

45 Der Bundestagswahlkampf hat für uns GRÜNE in NRW ab jetzt Priorität – doch die Ana-
46 lyse der Niederlage, die wir in NRW verkraften mussten, läuft weiter. Noch nie haben die
47 GRÜNEN in solchem Umfang bei einer Landtagswahl in NRW Stimmen verloren. Dieses
48 Ergebnis trifft uns hart. Nach sieben Regierungsjahren haben die Wähler*innen die rot-
49 grüne Landesregierung klar abgewählt. Die Ursachen dafür arbeiten wir jetzt gemeinsam
50 auf – schonungslos und selbstkritisch, aber immer auch mit dem Blick nach Vorne. Dabei
51 müssen wir auch das nachholen, was wir in den letzten Jahren offenbar nicht ausreichend
52 getan haben: den Bürger*innen wie auch unseren Mitgliedern zuhören; wahrnehmen, was
53 sie beschäftigt und welche Ansprüche und Erwartungen sie an grüne Politik haben.

54 Diese Aufarbeitung wird ihre Zeit brauchen – und die werden wir uns auch nehmen. Bei
55 einer Niederlage solchen Ausmaßes ist jedoch klar: Den *einen* Grund dafür gibt es nicht.
56 Wir müssen feststellen, dass wir in sieben Jahren Regierungsarbeit erhebliche Verluste an
57 Kompetenzzuschreibung in fast allen Themenbereichen zu verzeichnen haben. Wir GRÜNE
58 haben in NRW auf verschiedenen Ebenen Fehler gemacht. Bei vielen Diskussionen inner-
59 halb der Gliederungen mit unseren Mitgliedern, aber auch bei vielfachen Rückmeldungen
60 von Menschen außerhalb unserer Partei zeigen sich die folgenden Gründe:

- 61 • **Zu wenig Profil – zu wenig Sichtbarkeit:** Den für eine Minderheitsregierung ange-
62 messenen konsensorientierten, nach außen konfliktarmen Regierungsstil haben wir
63 in den Jahren 2012 bis 2017 nicht abgelegt. Dabei haben wir es versäumt, die inhalt-
64 lichen Unterschiede zur SPD zu verdeutlichen und zu zeigen, wofür nur die GRÜNEN
65 in NRW stehen – auch parteiintern. Das grüne Profil ist dadurch in der Regierungs-
66 zeit verblasst. Das Kämpferische und Leidenschaftliche, das unsere Identität immer
67 geprägt und uns erkennbar gemacht hat, stand in den Regierungsjahren zu häufig
68 hinter der internen Suche nach Konsens innerhalb der Koalition zurück. So wirkten

69 wir übermäßig staatstragend und den Status Quo verwaltend. Unsere Anstrengun-
70 gen und Pläne zur gesellschaftlichen Modernisierung wurden nicht mehr wahrge-
71 nommen.

- 72 • **Mangelnde Kommunikation und falsche Sprache:** Wir GRÜNE waren der Motor der
73 Rot-Grünen Koalition, haben viele Projekte durchgesetzt, die das Land positiv verän-
74 dert haben – vom Schulkonsens bis zum Einstieg in den Kohleausstieg, vom Ausbau
75 der Erneuerbaren Energien bis zur Schaffung eines Rekords an KiTa-Plätzen und Aus-
76 bildungsplätzen in der Pflege. Doch kommuniziert haben wir dies alles zu spät und
77 nicht ausreichend aus einem Guss. Eine Grüne Erzählung ist dabei auf der Strecke
78 geblieben. Wir haben an vielen Stellen nicht die Sprache der Menschen gesprochen,
79 es uns in unserer eigenen Sprachkultur bequem gemacht und uns zu sehr in un-
80 sere Fachexpertise vertieft. Wir haben zu wenig zugehört und so ist es uns nicht
81 gelungen, Stimmungen im Land richtig wahrzunehmen und ihnen zu begegnen. Auf
82 Sorgen und Nöte, die – wie im Bereich der inneren Sicherheit – immer auch mit
83 Emotionen verbunden sind, haben wir zu oft mit Zahlen, Daten, Fakten reagiert. Da-
84 durch entstand der Eindruck mangelnder Empathie und fehlender Bereitschaft, die
85 Sorgen breiter Teile der Bevölkerung offen und auf Augenhöhe zu diskutieren. Die
86 von uns eingeführte Politik der Beteiligung und des Dialogs haben wir in den letzten
87 Jahren nicht konsequent weitergeführt.

- 88 • **Schulpolitik:** Für viele Wähler*innen, die wir diesmal an andere Parteien verloren
89 haben, war die Schulpolitik ein entscheidender Grund. Dies lag vor allem am Thema
90 Inklusion. Aus unserer Sicht ist das Ziel, das Menschenrecht auf Inklusion auch an
91 unseren Schulen umzusetzen, nach wie vor richtig und wir werden es weiter vertei-
92 digen. Eine Rückabwicklung darf es nicht geben. Aber wir müssen uns eingestehen,
93 dass es bei der Umsetzung, Steuerung und Begleitung Fehler gab. Dadurch haben
94 wir vielen Menschen in den Schulen zu viel abverlangt. Wir haben die Kritik, die auch
95 aus den eigenen Reihen kam, zu häufig nicht aufgegriffen um nachzusteuern. So ha-
96 ben wir es nicht ausreichend geschafft, die Beteiligten für die Veränderungsprozesse
97 zu gewinnen. Bei der Diskussion um die Schulzeitverkürzung und einer möglichen
98 Rückkehr zu G9 an Gymnasien haben wir lange Zeit die Brisanz des Themas unter-
99 schätzt und sind dadurch in die Defensive geraten. Wir haben zu lange das schlechte
100 G8-Erbe von Schwarz-Gelb zu „heilen“ versucht. Unser Gegenvorschlag der individu-
101 ellen Lernzeit war inhaltlich richtig, kam aber zu spät, war schwer zu vermitteln und
102 ist in der Polarisierung „G8 vs. G9“ letztlich untergegangen.

103 Das heißt aber nicht, dass wir wegen unserer Schulpolitik in Sack und Asche gehen.
104 Der historische Schulkonsens, Rekord-Investitionen und Neueinstellungen von Lehr-
105 er*innen, viele neue Schulen des längeren gemeinsamen Lernen – all dies hätte es
106 ohne grüne Regierungsbeteiligung nicht gegeben. Diese Erfolge zu verteidigen wird
107 in den kommenden Jahren ebenso wichtig sein wie eine fundierte Selbstkritik und
108 eine programmatische Neuverortung unserer Bildungspolitik für die nächsten Jahre.

- 109 • **Vorwurf der Bevormundung und Bürokratie:** Fracking-Verbot, Klimaschutzgesetz, die
110 Verkleinerung von Garzweiler und der Einsatz für bessere Tierhaltungsbedingungen
111 – wir GRÜNE haben viel dazu beitragen, dass NRW immer weniger gegen die Natur
112 wirtschaftet, sondern mit ihr. Doch zu oft blieb etwas anderes hängen: Bürokratie,

113 Vorschriften, Gängelung des Mittelstandes. Es ist uns nicht ausreichend gelungen,
114 die Chancen des ökologischen Wandels für NRW herauszustellen und konkret zu
115 machen. Bei umstrittenen Themen wie der Hygieneampel oder dem ökologischen
116 Jagdgesetz konnten wir eine Konflikteskalation mit dem Koalitionspartner und vor
117 allem Verbänden nicht verhindern. Gleichzeitig waren wir bei den ökologischen Exis-
118 tenzfragen – allen voran dem Kohleausstieg – gegenüber dem Koalitionspartner und
119 der Kohle-Lobby zu leise.

- 120 • **Fehlende Abgrenzung im Themenfeld Innenpolitik:** Der konsensorientierte Regie-
121 rungsstil hat uns insbesondere im Bereich der inneren Sicherheit geschadet. Kon-
122 flikte mit der SPD wurden meist hinter der verschlossenen Tür ausgetragen. Wir ha-
123 ben zu lange keine wahrnehmbaren Konsequenzen gefordert hinsichtlich der Fehler
124 im Verantwortungsbereich von Innenminister Jäger. So wurden wir letztlich für sein
125 Fehlmanagement zu verschiedenen Anlässen mit verantwortlich gemacht und hat-
126 ten Schwierigkeiten, ein eigenständig grünes sicherheitspolitisches Profil, das klar an
127 Bürgerrechten, Rechtsstaatlichkeit und Effektivität orientiert ist, zu vermitteln. Wäh-
128 rend die SPD sich in einigen Themenfeldern von uns abgrenzte (z.B. Infrastruktur),
129 wurden wir so ungewollt zum Anwalt eines angeschlagenen Innenministers.
- 130 • **Fehlendes Profil beim Thema soziale Gerechtigkeit:** Uns und vielen Wähler*innen ist
131 soziale Gerechtigkeit wichtig. Trotz einiger Erfolge und guter Konzepte in diesem
132 Bereich wie dem Aufbau eines sozialen Arbeitsmarktes oder dem landesweiten So-
133 zialticket wurden wir aber von vielen nicht ausreichend als diejenigen wahrgenom-
134 men, die reale Sorgen und Probleme ernst nehmen und konkrete Verbesserungen
135 anbieten. Der abstrakte Begriff der „sozialen Gerechtigkeit“ muss mit unterscheid-
136 baren, konkreten und lebensnahen Konzepten gefüllt werden – dies ist uns zu wenig
137 gelungen.
- 138 • **Spannungsfeld Asylpolitik:** In der Asylpolitik standen wir vor einem Problem, das wir
139 GRÜNE nicht nur in NRW, sondern auch in anderen Bundesländern und im Bund erle-
140 ben: Der grüne Einsatz für Geflüchtete ging manchen nicht weit genug und anderen
141 zu weit. Denjenigen, die sich eine noch humanitäre Flüchtlingspolitik gewünscht
142 haben, konnten wir nicht vermitteln, wie hart wir mit der SPD für die Interessen der
143 Geflüchteten gekämpft haben, wie z.B. für einen Abschiebestopp nach Afghanistan.
144 Der anderen Gruppe haben wir unsere humanitäre Haltung nicht ausreichend vermit-
145 telt und sind auf ihre Einwände nicht eingegangen. Hinzu kamen auch grün-interne
146 Kontroversen und unterschiedliches Agieren innerhalb der Bundesländer.
- 147 • **Keine Augenhöhe und wenige Verbündete:** Wir GRÜNE sind keine Partei wie die an-
148 deren. Wir sind aus vielen Bewegungen entstanden, zu denen wir auch heute noch
149 engen Kontakt halten. In der Zeit unserer Regierungsbeteiligung ist es jedoch nicht
150 gelungen, Verbündete an uns zu binden und für die grüne Sache zu gewinnen bzw.
151 enge Verbindungen zu neuen Bewegungen und Initiativen zu knüpfen. Im Gegenteil:
152 Aus ehemals Verbündeten wurden neutrale Beobachter. Und gleichzeitig haben wir
153 uns neue Gegner gemacht.
- 154 • **Zu wenig fokussierte Kampagne:** Auch wenn eine Kampagne über Jahre entstandene
155 Verluste an Kompetenzzuschreibung nicht wettmachen kann – unsere Kampagne
156 hätte besser sein können und müssen. Sie war thematisch zu wenig fokussiert und

157 hat zu viele Themen abgebildet. Die Aussagen waren zu allgemein, es fehlten schon
158 im Wahlprogramm alltagsbezogene, konkrete politische Projekte und konkrete Ant-
159 worten auf Fragen, die die Menschen am meisten beschäftigen. Zudem war das Pro-
160 gramm zu lang und detailliert. Vor dem Hintergrund, als Regierungspartei um die
161 erneute Regierungsbeteiligung zu kämpfen, wurde für die Kampagne ein sachlicher
162 Stil gewählt, der am Ende nicht mehr zum extrem zugespitzten und emotionalen
163 Wahlkampf der Oppositionsparteien passte. Diesen haben wir in seiner Heftigkeit
164 unterschätzt und nicht überzeugend reagiert.

165 Erst die Nachsteuerung in der Schlussmobilisierung konnte den seit Ende Januar andau-
166 ernden Negativ-Trend aufhalten und wenden. Nur durch die Zuspitzung in den letzten
167 Wochen und eine vereinte Kraftanstrengung der nahezu gesamten Partei verbunden mit
168 einem „Weckruf“ an unsere Wähler*innen ist der Wiedereinzug in den Landtag am Ende
169 gelungen.

170 Diese Gründe sind keineswegs abschließend. Neben dieser ersten Rückschau werden wir
171 die Regierungszeit deshalb gemeinsam mit unseren Mitgliedern, Verbündeten und den
172 Menschen in NRW weiter analysieren um aus den Fehlern zu lernen.

173 **Für den Neustart blicken wir auch nach Innen**

174 Auch wenn der kritische Rückblick und ein Neustart für uns unabdingbar sind: In den kom-
175 menden Monaten hat für uns der Bundestagswahlkampf höchste Priorität.

176 Unmittelbar nach der Landtagswahl haben wir bereits zügig mit der parteiinternen Aus-
177 wertung begonnen, um die wenigen Wochen vor Beginn des Wahlkampfes zu nutzen. Die
178 Gliederungen, Gremien und Landesarbeitsgemeinschaften haben zu zahlreichen Veran-
179 staltungen eingeladen, auf denen der Landtagswahlkampf und die grüne Arbeit in den
180 sieben Jahren der Rot-Grünen Koalition kritisch diskutiert wurden und weiter werden. Der
181 Landesverband bündelt diese Rückmeldungen derzeit und ergänzt sie durch eine Befra-
182 gung aller Mitglieder und eine Befragung der Gliederungen zur Wahlkampforganisation.

183 Unmittelbar nach der Bundestagswahl stehen dann wichtige Prozesse der Neuaufstellung
184 für uns GRÜNE in NRW für die Kommunalwahlen 2020 und die Landtagswahl 2022 an.
185 Die Landesdelegiertenkonferenz beauftragt den Landesvorstand deshalb, einen breit ver-
186 ankerten Prozess zu organisieren, der folgende Baustellen bearbeitet:

187 **GRÜNE INHALTE: Klares, innovatives Profil auf der Höhe der Zeit**

188 Wir wollen eine Grüne Erzählung auf der Höhe der Zeit entwickeln. Sie muss unsere Agenda
189 der Veränderung an die großen Entwicklungen unserer Zeit anknüpfen, wie die fortschrei-
190 tende Klimakrise, die Globalisierung, den digitalen Wandel und die wachsende soziale
191 Ungleichheit wie auch die drohende Re-Nationalisierung in Europa. Mit diesen Entwick-
192 lungen verbunden ist der Wunsch nach Sicherheit. Dass ihre materiellen Bedürfnisse und
193 ihr Wunsch nach Sicherheit ernst genommen wird, erwarten Bürgerinnen und Bürger zu
194 Recht. Rückwärtsgewandte Antworten auf diese Sicherheitsbedürfnisse, wie Abschottung
195 und Rückkehr in den Nationalstaat, können aber nicht die Lösung sein – stattdessen muss
196 es darum gehen, die globalen Veränderungen zu gestalten

197 Der Landesvorstand organisiert in enger Zusammenarbeit mit der Landtagsfraktion und
198 den Gliederungen einen Prozess zur inhaltlichen und strategischen Aufstellung für die
199 nächsten Jahre. Ziel ist ein klares inhaltliches Profil und ausgewählte Schwerpunktthemen,
200 die wir in den nächsten Jahren nach vorne stellen werden. Wir wollen grüne Antworten auf
201 die Anliegen geben, die den Menschen in NRW auf den Nägeln brennen. Und mit Blick auf
202 die nächsten Wahlen brauchen wir Programme mit konkreten, lebensnahen Angeboten für
203 die Wähler*innen.

204 Als Auftakt zu diesem Prozess lädt der Landesverband zusammen mit den Gliederungen im
205 ersten Halbjahr 2018 zu regionalen Foren ein, um mit möglichst vielen Mitgliedern, Ver-
206 bündeten aus Zivilgesellschaft, Wirtschaft, Kultur und Gewerkschaften sowie Wähler*innen
207 und ehemaligen Wähler*innen zu debattieren, was GRÜN heute, morgen und übermorgen
208 bedeutet.

209 Bereits Ende 2017 wird zudem eine größere, öffentliche schulpolitische Veranstaltung sei-
210 tens der Landtagsfraktion in Zusammenarbeit mit der LAG angeboten, in der wir grüne
211 Schulpolitik kritisch diskutieren und uns schulpolitisch für die Oppositionsarbeit veror-
212 ten.

213 **GRÜNE KÖPFE: Vielfältig, engagiert und frisch**

214 Der Landesvorstand wird beauftragt, gemeinsam mit allen beteiligten Akteuren das Ver-
215 fahren zur Personalgewinnung kritisch zu reflektieren. Leitbild ist dabei eine Personal-
216 gewinnung, die nach Kompetenz, Themenvielfalt, Region, stetiger Erneuerung und Diver-
217 sität sowie Verankerung in der Gesellschaft erfolgt und außerdem eine Öffnung gegen-
218 über interessanten Vertreter*innen aus der Zivilgesellschaft ermöglicht. Der Landesvor-
219 stand macht bis Ende 2018 Vorschläge, wie die Listenaufstellungen und Vorstandswahlen
220 in diesem Sinne gestaltet werden können.

221 **GRÜNE STRUKTUREN: Beteiligung ermöglichen, Entscheidungsfähigkeit sichern**

222 Wir brauchen Strukturen, die Beteiligung und offene, kritische Debatten ermöglichen, in-
223 haltliche Innovationen befördern und schlagkräftige Entscheidungen treffen.

- 224 • Der Landesvorstand legt bis zur LDK 2018 Vorschläge vor, wie eine breitere und
225 permanente Beteiligung der Parteibasis und einer breiteren Öffentlichkeit bei zen-
226 tralen inhaltlichen Fragestellungen –} online wie offline – gelingen kann. Ziel ist
227 außerdem, unsere Parteitage als Orte lebendiger, interessanter und auch kontroverser
228 Debatten und Entscheidungen zu stärken.
- 229 • Der Landesvorstand legt der Partei zeitnah eine kritische Betrachtung sowie Reform-
230 vorschläge zur Struktur des Landesvorstands in Bezug auf interne Struktur und Ar-
231 beitsweise, Größe, Aufgabenklarheit nach außen sowie zwischen Geschäftsführen-
232 den Vorstand und Landesvorstand und Wirkung in die Breite des Landesverbandes
233 und (Zivil-)Gesellschaft vor.
- 234 • Der Landesvorstand legt bis 2018 einen Vorschlag vor, wie die Arbeit in der Landes-
235 geschäftsstelle angesichts der veränderten finanziellen Lage und neuer kommuni-
236 kativer und strategischer Herausforderungen als Oppositionskraft in Zukunft struk-
237 turisiert werden kann.

- 238 • Der Landesvorstand initiiert gemeinsamen mit den LAGen einen Prozess zur Neu-
239 aufstellung der Landesarbeitsgemeinschaften und zur Einbindung ihrer Arbeit in die
240 Politik der Landespartei. Ziel ist es, diese stärker als Orte der inhaltlichen Erneue-
241 rung, Anbindung an die Zivilgesellschaft und Verbände und der kritischen Debatte
242 zu etablieren. Ein möglicher Beschluss zur Struktur der LAGen erfolgt spätestens auf
243 der LDK 2019.
- 244 • Der Landesvorstand legt spätestens bis zur LDK 2018 eine mittelfristige Finanzpla-
245 nung zur Beschlussfassung vor. Sie wird auf die veränderten finanziellen Rahmen-
246 bedingungen mit geringeren Einnahmen nötige Antworten formulieren, die nötigen
247 Finanzierungsmittel für das Gebäude der LGS und für kommende Wahlkämpfe dar-
248 stellen und die o.g. Punkte berücksichtigen.

249 **GRÜNE KAMPAGNENFÄHIGKEIT: Fokussiert und schlagkräftig die Kommunalwahlen im**
250 **Blick**

251 Der grüne Erfolg in NRW wächst vor allem von unten – in den kommunalen Gremien.
252 Wir sind kommunal stark verankert und engagiert. Die erfolgreiche grüne Arbeit in den
253 Kommunalparlamenten wollen wir weiter unterstützen und stärker einbinden – deshalb
254 sollen die Verbesserungen unserer Kampagnenfähigkeit rechtzeitig Anfang 2019 vor der
255 Kommunalwahl 2020 abgeschlossen sein.

256 Dazu gehört neben Schulungs- und Aktivierungsangeboten und Maßnahmen zur Mitglie-
257 derwerbung – auch in Bezug auf die personelle Aufstellung zu den Kommunalwahlen –
258 die Frage, ob und welche unterschiedlichen Kampagnenansätze für städtischen Ballungs-
259 zentren und ländliche Räume in Zukunft notwendig sind.

260 **GRÜNE VERANKERUNG: Gemeinsam mit der Gesellschaft und den Bewegungen**

261 Wir verstehen uns auch als parlamentarische Vertretung von aktiver Bürgergesellschaft,
262 nachhaltigen Unternehmen, Kultur und engagierter Wissenschaft. Dieser Austausch ist für
263 uns GRÜNE inhaltlich wichtig, deswegen wollen wir ihn ausbauen. Der Landesvorstand
264 wird deshalb bis zur LDK 2018 Maßnahmen vorlegen, die auch die folgenden Aspekte
265 umfassen:

- 266 • Wir werden verstärkt den Dialog mit grün-kritischen Vertreter*innen aus Verbänden,
267 NGOs, der Wissenschaft, Wirtschaft und Gesellschaft suchen und hierfür geeignete
268 Formate anbieten.
- 269 • Systematischere Erfassung, Ansprache und Austausch von und mit grün-nahen Ak-
270 teur*innen
- 271 • Institutionalisierte Dialog und Vernetzung mit diesen Akteure*innen – auch in ge-
272 schlossenen Räumen, um sich regelmäßig die eigene Arbeit spiegeln zu lassen

Antragsteller*innen

Landesvorstand